

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit illustriertem Sonntags-Blatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. \* \* Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. \* Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig, Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erstellende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenverzeichnisse ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Uth, Fulda.

Nr. 130.

46. Jahrgang.

Montag den 8. Juni

46. Jahrgang.

1914.

## Amtliches.

Bezug der einfachen, im Handverkauf abzugebenden Arzneimittel durch die Krankenkassenmitglieder und sonstigen Berechtigten. Auf Grund des § 376, Absatz 3, der Reichsversicherungsordnung wird hierdurch angeordnet, daß die Krankenkassen die Bezahlung der Rechnungen über die von den Berechtigten aus Apotheken bezogenen Arzneimittel, die in der Handverkaufsliste vom 15. Dezember 1913 (Regierungsamtsblatt Nr. 22 vom 27. Dezember 1913, Seite 467 ff.) bezeichnet und nicht über die dorthin festgesetzten Preise hinausberechnet sind, nicht deshalb ablehnen dürfen, weil sie nach § 375 der Reichsversicherungsordnung mit Personen, die nicht Apothekenbesitzer oder Apothekenverwalter sind, niedrigere Preise vereinbart haben.

Cassel am 16. Mai 1914.

Der Regierungs-Präsident.  
J. B. Behrendt.

## Deutschland.

**Kaiser und Sport.** Der Kaiser, der am Sonnabend dem Armeesport auf der Grunewaldbahn beizuwohnte, erschien am Sonntag zu den Entscheidungen in den Armeewettkämpfen im Stadion und ebenso zur Kaiser-Ruderregatta in Grimau.

**An der Konopischer Begegnung** am Freitag dieser Woche zwischen dem Deutschen Kaiser und dem Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand nimmt König Gustav von Schweden entgegen der ursprünglichen Absicht nicht teil. Das Befinden des Königs, der am Sonntag Karlsbad verläßt, in Baden-Baden seinen 56. Geburtstag feiert und am 20. d. Mts. mit der Königin wieder in Stockholm eintrifft, hat sich erfreulicherweise gut gebessert.

**Das Braunschweiger Herzogspaar** stattete dem bayerischen Königspaar den offiziellen Besuch ab. Herzog Ernst August und Herzogin Viktoria Luise waren Gegenstand herzlicher Ovationen des Publikums. Herzog Ernst August gehörte bekanntlich früher dem Schweren Reiterregiment an.

**Die Kaiserin im Vaterländischen Frauenverein.** Auf der Delegiertenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins, die im Abgeordnetenhaus zu Berlin zusammentrat, erschien wie alljährlich die Kaiserin; Prinzessin Heinrich von Preußen begleitete sie. Nach einer Begrüßungsansprache des Staatsministers von Müller sprach Frau Käthe Fromberg über den Ausbau und die Wirksamkeit der Gemeindefrankenspiegellisten des

Vaterländischen Frauenvereins. Den zweiten Vortrag hielt Geh. Medizinalrat Prof. Dr. His über Körperpflege bei der schulentlassenen weiblichen Jugend.

**Das Preussische Abgeordnetenhaus** tritt am Dienstag nach beendeten Pfingstferien nochmals zusammen. Auf der Tagesordnung steht zunächst der Entwurf über die Hilfsrichter beim Oberverwaltungsgericht u. die Rolle zum Zuständigkeitsgesetz. Die wichtigste Arbeit, die das Haus, bevor es in die großen Sommerferien geht, zu erledigen hat, ist das Beamtenbefolgungsgesetz, das nach beendeter zweiter und dritter Lesung sich augenblicklich noch in der Budgetkommission befindet.

**Die deutsche Kolonialgesellschaft** bezeichnete in ihrer Schlusssitzung auf der Danziger Tagung die Errichtung eines Reichskolonialgerichtshofes als ein dringendes Bedürfnis für eine gedeihliche Entwicklung des Rechtsschutzes in unseren Kolonien. Man darf nach diesem Appell annehmen, daß ein bezüglicher Gesetzentwurf dem Reichstage in der kommenden Session wieder unterbreitet werden wird, nachdem in der verflochtenen die Erledigung der Angelegenheit an der Meinungsverschiedenheit darüber gescheitert war, ob Berlin oder Hamburg Sitz des neuen Gerichtshofes sein solle.

Ein Antrag, die Deutsche Kolonialgesellschaft möge den Herrn Reichskanzler bitten, die Förderung des Absatzes der Erzeugnisse unserer Kolonien durch geeignete Handels- und zollpolitische Maßnahmen, u. a. durch tunlichste Nichtbeziehung der Kolonien in die Meistbegünstigung bei neuen Handelsverträgen sowie Zollbegünstigungen deutsch-kolonialer Rohstoffe usw. im Auge zu behalten, wurde einstimmig angenommen und die Versammlung darauf von Herzog Johann Albrecht mit Dankworten geschlossen.

**Ein bayerischer Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer.** Die bayerische Kammer der Abgeordneten hat einstimmig den Gesetzentwurf über Erhebung von 25 v. H. Zuschlag zur Reichserbschaftsteuer angenommen. Das Gesetz hat rückwirkende Kraft ab 1. Januar 1914. Die voranschlägliche Einnahme aus der Steuer ist auf 17000000 M veranschlagt. Die finanzielle Lage Bayerns, die zurzeit bekanntlich nicht die beste ist, wird damit gehoben werden.

## Ausland.

**Albanien.** Ein sehr peinlicher Zwischenfall, die Verhaftung zweier Italiener in Durazzo, ist dazu angetan, das an sich schon gespannte Verhältnis der jungen Regierung des Fürsten Wilhelm mit Italien noch mehr zu verschärfen. In dem Hause des Direktors der italienischen

Post in Durazzo wurden der italienische Oberst Maurizio und der italienische Professor Chinigo abends gegen 8 Uhr plötzlich unter der Anschuldigung verhaftet, mit den Ausländischen Lichtsignalen ausgetauscht zu haben. Am Ritternacht wurden die Verhafteten auf den Protest des Vertreters des italienischen Konsuls wieder freigelassen. Weiter legte der amtliche Vertreter Protest dagegen ein, daß ihm von der Verhaftung seiner Landsleute nicht sofort Mitteilung gemacht worden war, sowie gegen die Verletzung des Hausrechts und endlich ließ er die beschlagnahmten Papiere prüfen und verhängen, unter denen der verhaftet gewesene Oberst Maurizio ein Notizbuch fand, das ihm garnicht gehörte, nach seiner Meinung also untergehoben worden war, um den Verdacht gegen ihn zu verstärken.

In Italien hat die von dem holländischen Oberst Thomjon veranlaßte Verhaftung umso größere Erregung verursacht, als man dort bekanntlich seinerzeit auch die Verhaftung Essad Paschas, die gleichfalls von den holländischen Befehlshabern der albanischen Gendarmerie vorgenommen worden war, für recht und grundlos erklärt wurde. Von österreichischer und holländischer Seite wurde damals allerdings übereinstimmend behauptet, daß die auffallend zahlreichen Italiener in Albanien sich verdächtig machten, den Aufstand gegen den Fürsten Wilhelm im geheimen zu schüren. Die jetzige Anklage, daß die beiden verhaftet gewesenen Italiener dabei betroffen worden seien, wie sie Lichtsignale mit den Rebellen austauschten, kann nach Lage der Dinge freilich nicht aufrecht gehalten werden, da das betreffende Haus viel zu tief liegt, als daß mit Kerzen und Petroleumlampen, und andere Lichtsignale hat man in Durazzo nicht, eine Verständigung mit den fast eine halbe Meile vor der Stadt haltenden Ausländischen möglich gewesen wäre. Fürst Wilhelm tut jedenfalls wohl daran, daß er sich auf die holländischen Offiziere verläßt und mit deren Hilfe eine Streitmacht zur Unterdrückung des Aufstandes zu organisieren sucht.

**Mexiko.** Die Hamburg-Amerika-Linie hat durch ihren Vertreter in Washington beim dortigen Kriegsministerium Vorstellungen gegen die Verhängung hoher Geldstrafen über ihre Transportschiffe „Bavaria“ und „Opitanga“ erhoben und bei der bestehenden Rechtslage volle Aussicht auf Berücksichtigung ihres Einspruchs. Die Strafverfügung erfolgte auf Grund mexikanischer Gesetze, wonach ein Schiff seine Ladung nur in dem Bestimmungshafen löschen darf. Das mexikanische Gesetz wurde jedoch im Mai durch eine Verfügung der Regierung des Präsidenten Guerta ergänzt, wonach die Schiffe jeden offenen Hafen anlaufen dürfen, wenn der Bestimmungshafen besetzt ist. Da Deutschland Guerta als Präsidenten aner-

## 50) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachr. verb.

„Mit irren Augen sah ihn Ingwelde an.  
„Wagna!“ schrie sie dann plötzlich auf, „Wagna!  
Was ist mit ihr? Aber so reden Sie doch.“ rief sie heftig  
schüttelnd. „Sehen Sie denn nicht, daß Sie mich foltern?“  
Harald Rasmussens Lippen waren ganz weiß, als er  
sagte:

„Fräulein Wagna hat diese Nacht heimlich das Haus  
verlassen.“

„Das ist nicht wahr.“ schrie Ingwelde auf, „Sie lü-  
gen, Sie müssen lügen, das würde Wagna niemals tun.“  
Und wie gehetzt floh Ingwelde den Gang entlang,  
hin nach dem Zimmer der Schwester.

Jögernd nur folgte der Inspektor.  
Wie mahnsüchtig rief Ingwelde die Tür auf.  
Sie schrie laut auf, als sie den leeren Raum, das  
unberührte Bett und die unordentlich umherliegenden  
Kleidungsstücke entdeckte.

Da vor dem blinkenden Spiegel lag nach die Perlen-  
kappe mit den jetzt wessenden Rosen, die so betäubend süß  
dufteten, die Rosen, die noch gestern die Locken der Schwe-  
ster geschmückt.

Rasmussen blieb zurückhaltend in der Tür stehen.  
Welch einen Zauber atmete die stille Stube mit den  
weiß lackierten Möbeln, die noch gestern vielleicht die  
heiße Tränenflut der jungen Augen gesehen, die nun  
hier nicht mehr laden, nicht mehr weinen würden.

Welche Rosenblätter rings umher. Auf dem kleinen  
Schreibtisch und da mitten auf der lichtgrünen Tischplatte,  
ein Brief.

„An meine Schwester.“ stand darauf.  
„Lesen Sie.“ drängte der Inspektor, auf den Brief  
zeigend.

Ingwelde winkte ihm, näher zu treten und die Tür  
zu schließen.

„Ach wünsche, daß Sie mir erst berichten.“ sagte sie  
tonlos, mit einem förmlichen Schauer auf den Brief  
blickend, denn plötzlich kam ihr der gräßliche Gedanke:  
Vielleicht ist sie freiwillig aus dem Leben geschieden, und  
du trägt die Schuld.

Doch nein! Leben wollte ja die Schwester, leben und  
lieben!

Kast hätte Ingwelde bitter aufgelacht.  
Der dunkle Gast unwillig gestern wieder den Kam-  
schof. Tot kündete er, Tod und Leid.

Erstschöpfte sank sie in einen Sessel. Ueber der Lehne  
hing das zarte durchsichtige Gewand, das gestern noch  
Wagnas Leib geschmückt.

„Erzählen Sie.“ befahl Ingwelde dann hart, und ihre  
Augen haben starr an Rasmussen vorüber.

„Als ich heute morgen die Ställe revidierte.“ begann  
der Inspektor jögernd, „entdeckte ich, daß die braune  
Gret fehlte und auch ein Karriol. Natürlich nahm ich  
sich sofort die Leute ins Gebet. Niemand wollte etwas wis-  
sen, keiner wollte auch nur das kleinste Geräusch in der  
Nacht gehört haben, was ja wohl möglich ist, da die  
Ställe doch abseits vom Hause liegen. Endlich erwischte ich  
ich aber den Gaardskert, den Beer, der mir nicht geheimer  
sahen, und schließlich beichtete er, als ich ihm arg zuechte,  
daß Wagen und Pferd gar nicht gestohlen seien, sondern  
daß Freen Wagna selbst damit heute nacht zur Station  
gefahren sei. Rinken hätte ihm 20 Kronen gebracht, da-  
mit er die Gret rechtzeitig einspanne, und da hätte er es  
getan, weil er das junge Freen gern habe, und sie hätte  
so schön bitten können. Und wenn er an ihrer Stelle  
wäre, dann bräde er auch aus dem Ramschhof. Die Her-  
tin könne ihn ja straf'n oder das Haus vor ihm zu-  
schließen.“

Ingwelde nickte stumm vor sich hin.

Nur einen Moment dachte sie:

„Wie grausam dieser Rasmussen sein kann. Mir  
in dieser Stunde zu sagen, daß der Ramschhof ein Ge-  
fängnis für Wagna war, ein Gefängnis.“

Nun wurde dem Inspektor doch um seine Herrin  
donge. Wenn sein brutaler Ausfall in dieser Stunde sie  
nicht einmal reizte, so war es wohl kaum möglich, sie auf-  
zurütteln.

„Sie haben hoffentlich den Beer sofort aus dem  
Hause gejagt?“ fragte sie dann Rasmussen kühl.

„Ach habe natürlich auch sofort daran gedacht, aber  
ich fürchtete, ihn fortzuschicken, da wir ihn doch vielleicht  
bei unseren Nachforschungen gebrauchen.“

Ein Eisgebild traf den Inspektor.

„Sie irren, Herr Rasmussen“, sagte Ingwelde stolz,  
„Ungehorsam und Untreue“ dürfen auf dem Ramschhof  
nicht Wurzel schlagen. Beer geht sofort, und Rinken, oh-  
ne welche die Flucht gar nicht möglich gewesen wäre,  
senn ihn begleiten. Veranlassen Sie, daß die beiden so-  
fort das Haus verlassen. Man soll ihnen ihren Lohn  
bis zum Herbst auszahlen.“

„Sehr wohl.“ gab der Inspektor zurück. „Aber wol-  
len Sie denn nicht wenigstens die Wagns sprechen? Sie  
könnte uns doch vielleicht einige Winke geben, wohin wir  
unsere Nachforschungen richten könnten?“

Ingwelde richtete sich hoch auf.

„Es ging schon einmal ein Skatte aus dem Rams-  
schhof.“ sagte sie dumpfen Tones, „und sein Name wurde  
nie wieder hier genannt. Sagen Sie den Leuten: Beer  
nur mit einem Wort den Vorgang dieser Nacht erwähnt,  
sei zur selben Stunde entlassen.“

„Und Sie wollen nichts tun? Sie wollen nicht ver-  
suchen, die kleine, süße Schwester zurückzubringen?“

Seine Stimme zitterte vor zorniger Erregung.

Selle Blut flog über Ingweldes blasse Züge.

(Fortsetzung folgt.)

kaunt hat, so hatte für die deutschen Kapitane die Zusatzbestimmung gesetzliche Gültigkeit, sodass die Union keinen stichhaltigen Grund zu einer Strafverfügung besitzt.

Mit dem Verhalten gegen die deutschen Dampfer ist die Reihe der amerikanischen Uebergriffe jedoch keineswegs erschöpft. Trotz des von ihm erlassenen Verbots der Waffenschiffahrt nach Mexiko begünstigt die nordamerikanische Union ganz unverfroren und öffentlich die Waffenzufuhr an die mexikanischen Rebellen. Amerika hatte die Aufständischen bekanntlich von vornherein nach Kräften unterstützt, weil es den für die amerikanischen Petroleuminteressen so unangenehmen Präsidenten Huerta möglichst schnell beseitigt zu sehen wünschte. Als die Washingtoner Regierung im Interesse ihres Ansehens wohl oder übel zum Erlaß des Waffenschiffahrtsverbots genötigt war, wurde eine große Menge von Kriegsvorräten, die für Villa und Carranza bestimmt waren, in Galveston, an der mexikanischen Grenze, aufgeschichtet. Dieser Tage wurde nun, ohne daß die nordamerikanischen Behörden die Finger rührten, die Waffen und Munitionsvorräte auf den amerikanischen Dampfer „Sunshine“ verladen und den Aufständischen in Tampico zugestellt. Dieser grobe Bruch des Waffenstillstandes hat der ohnehin nur schwächlichen Friedenskonferenz von Niagara Falls das Lebenslicht gänzlich ausgeblasen.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 8. Juni 1914.

**Personalien.** Verliehen wurde dem Strafanstaltsaufseher a. D. Wagners in Bibern, Kreis Tritlar, das Allgemeine Ehrenzeichen und dem vertriebenen Gendarmeriewachmeister A. H. in Schlütern das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens. Befestigt der Landrichter Hermann von Nagen nach Cassel, der Amtsrichter v. Kleck von Amöneburg nach Kieda, der Landgerichtsdirektor Winterstein von Hanau als Amtsgerichtsdirektor nach Windeln, der Amtsgerichtsdirektor Schmidt von Windeln als Landgerichtsdirektor nach Hanau, sowie der Gerichtsdirektor Schweinsberg von Raumburg nach Rotenburg.

**Ernennung.** Zu Mitgliedern der Prüfungskommission für die endgültige Anstellung der Volksschullehrer sind ernannt worden die Direktoren: Locke in Hersfeld, in Große-Heimert in Hofweimar, Dittmar in Grebenstein, Knappe in Eschwege und Troitz in Schmalkalden.

**Die Gerichtsferien** beginnen in diesem Jahre am Mittwoch den 15. Juli.

**Besitzwechsel.** Das Anwesen des Bäckermeisters Ferdinand Lieblein, Königstraße 13b, ist durch Kauf in das Eigentum des Bäckermeisters Anton Fleischer, Abtstor 2, übergegangen. Der Kaufpreis soll 26 250 M betragen.

**Schützenfest.** Der Schützenverein 1834 Julda feiert in diesem Jahre das Fest seines 80jährigen Bestehens. In der am Samstag im Darmstädterhof abgehaltenen stark besuchten Versammlung wurde beschlossen, das Fest in größerem Rahmen am 18. 19. und 20. Juli zu feiern. Als Festplatz wurde der Borussia-Sportplatz in Verbindung mit dem Schultheis'schen Gartenrestaurant am Neuenberg bestimmt. Der Platz soll zu einer echten Schützenwiese hergerichtet werden. Schaustellungen aller Art werden den Besuchern die Zeit vertreiben. Auf dem gedeckten Podium findet Tanz statt und Abends soll ein Feuerwerk abgebrannt werden. Für die Kinder wird wie in der bisherigen Weise, durch allerlei Belustigungen gesorgt. Das Schießen findet auf dem Schießstand am Neuenberg statt. Wertvolle Preise winken den Schützen, die namentlich von außerhalb zahlreich erwartet werden. Durch Anbau an die gedachte Schützenhalle wird für genügende Unterkunft gesorgt werden. Die Schützenvereine, die die Liebe zum Vaterland und die Treue zu Kaiser und Reich verbindet und die die Wehrhaftigkeit des Volkes zur Stunde der Gefahr erstreben, erfreuen sich wie überall, so auch hier großer Sympathien. Bei diesen edlen Zielen wird es auch an Unterstützung seitens der Bürgerschaft nicht fehlen. Daß Julda Feste zu feiern weiß, hat es bewiesen. Wohlauf denn, wenn es gilt die gute Sache zu fördern.

**Pferderennen.** Beim gestrigen Rennen des Kurheffischen Reitervereins in Cassel erhielt im Kaiserpreis-Jagdrennen Herr Oberleutnant Garnier (47 Art.) auf „Tessin“ den dritten Preis.

**Prämiiert.** Auf der internationalen Hundeausstellung in Genua erhielt Herr Kaufmann W. Gehl Julda auf drahthaarigen Borstehhund in offener und begrenzter Klasse zwei 2. Preise. Herr Schirmfabrikant W. Schulz-Julda auf deutschen Schäferhund in offener und begrenzter Klasse einen 5. und einen 3. Preis.

**Sommertheater.** Am Freitag den 12. Juni findet die Eröffnungsvorstellung des Saisontheaters Robert Herrmann unter der Direktion des Herrn Meno Mendel statt. Zur Aufführung gelangt die dreiataktige Operette „Dobert“ von Leo Ascher. Die Operette, der Sinn und Handlung und ein gesunder Wienerischer Einschlag innewohnt, unterscheidet sich vortrefflich von den anderen Operettenerscheinungen der jüngsten Zeit. Und Leo Ascher hat dazu die Operette Melodien mit auf den Weg gegeben, die ihr allein schon den Pfad zum Herzen ebnen. Ueber die Aufführung durch obige Theatergesellschaft schreibt die Bildunger Zeitung vom 7. März 1914, daß sie sich durchweg auf schöner Höhe hielt. Die einzelnen Kräfte gab ihr Verstand, auch die famose Ausstattung und flotte Inszenierung fanden rückhaltlose Anerkennung. Und so hofft denn die Direktion, daß sie mit ihrer Eröffnungsvorstellung einen ganzen Erfolg erzielen wird, der dem vollen Hause die Mitglieder des diesjährigen Theaterensembles im hohen Maße zu zeigen vermag.

**Die 24. Tagung des Hessischen Städtetages.** Im Anschluß an die Verhandlungen des Städtetages in Krollen fanden sich am Freitag nachmittags die Teilnehmer an Einladungs des Fürsten Friedrich zu Waldeck im Residenzschloß daselbst ein. Hier befristete sich unter Führung der Hofbeamten die lobbaren Kunstschätze, die Bibliothek und die historischen Sammlungen, sowie das gesamte Schloß. Später vermittelten sie sich im Speiseraum des Schloßes, wo sie Gäste des Fürsten waren. Fürst Friedrich, der sich bald danach ebenfalls hier einfindet, zog dabei eine Anzahl Herren ins Gespräch, u. a. die Herren Regierungspräsident Graf v.

Bernhoff, Oberbürgermeister Dr. Koch, Bürgermeister Johannes, Stadtschultheiß Brunner und Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Schier. Abends um 7 Uhr begann im Hotel „Fürstenthor“ das Festmahl. Während des Ablasses brachte der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Dr. Gebeschus (Anrede), nach kurzer von vaterländischem Geiste getragener Ansprache das Hoch auf den Kaiser und den Fürsten zu Waldeck aus. Herr Bürgermeister Radtke (Rede) feierte die Ehren Gäste, in deren Namen Herr Regierungspräsident Graf von Bernhoff mit einem Hoch auf den Vorstand des Städtetages dankte. Herr Bürgermeister Stranz (Hersfeld) gedachte in humorvoller Rede der schönen Stadt Krollen, insbesondere ihrer Bürgerschaft. Ihm dankte Herr Bürgermeister von Ordesheim (Krollen). Schließlich weihen noch Herr Oberbürgermeister Krollen (Schmalkalden) den Damen und Herr Justizrat Dr. Schier dem Vorsitzenden des Städtetages, Herrn Oberbürgermeister Dr. Gebeschus, ihre Gläser. In angeregter Unterhaltung und bei Konzertmusik der Sber Musikkapelle flossen die Stunden schnell dahin und recht „fröhlich“ war es, als die Begleit der Duettisten aufsuchten. — Den Abschluß der Tagung bildete am Sonnabend ein Ausflug in das Gebiet der Ederlandschaft. Der das einwirkende Bild der landschaftlichen Schönheiten, die dort erschlossen worden sind, noch nicht genossen, hatte hier hinreichend Gelegenheit dazu. Bis Sachsenhausen ging es zunächst mit der Bahn und von da auf Partie- und Leiterwagen nach Niederwerbe. Vom Betselal aus fuhr man Stundenlang auf den neuen Randkrassen an den Ufern des Sees entlang, vorüber an der noch aus dem Wasser hervorragenden Ruine der alten Schloßkirche. Der Eder über dessen Fluren nunmehr der Edersee hinwegsäumt. Nach mehrstündiger Fahrt langte man an der Sperrmauer an, die in ihrer Gesamtheit in Augenschein genommen wurde, worauf es hinauf nach Schloß Waldeck ging. Hier wurde der Abbruch gefeiert, und mit den Abendgästen traten die Teilnehmer, denen dieser Ausflug unvergänglich bleiben wird, die Reise in die Heimat an.

**Dem Dörfchen-Jugendtag** war gestern ein glänzendes Wetter beschieden. In Ehren der Teilnehmer, die wohl mit 2000 nicht zu hoch eingeschätzt sind, begann die Stadt schon am Samstag Abend zu flagen. Mit allen Jügen gestern früh trafen auswärtige katholische Jünglings- und Gesellenvereine im Dörfchenverband hier ein und gefesteten den 7. Juni, das Ende der heurigen Bonifatiuswoche, zum verheerendsten Tag dieser Woche. Im Zentrum der Stadt wogten harte Menschenmengen hin und her. Man sah Gruppen in Trachten mit flatternden Fahnen und prunkenden Standarten beim Festzug, für den die Bezeichnung „imposant“ nicht an viel war. — Nach der Sammlung aller jungen Leute aus ca. 58 Dörfchen, die im Verein mit den hiesigen katholischen Jünglings-, Gesellen- und Arbeiterkorporationen den Dörfchen-Jugendtag bildeten, begann die Wallfahrt von der Pfarrkirche aus zum Dom, wo unser hochw. Herr Bischof eine kurze Ansprache zu Ehren des hl. Bonifatius hielt. Dierauf setzte sich vom Domplatz aus der Festzug in vier Abteilungen mit 61 Gruppen in Bewegung. Als markanteste Züge im Festbild traten die Huldigungen vor dem Kaiser Friedrich-Denkmal und vor dem Bischöflichen Palais hervor. Am genantem Denkmal ließ der „Jugendtag“ in einem Akt patriotischer Pietät von 2 Turnern im Dreh einen Kranz mit den deutschen Farben niederlegen und das vaterländische Volkslied „Deutschland, Deutschland über alles“ erklingen; an zweiter Stelle huldigte er unserem Dörfchen-Oberbrien. Nach Auflösung des Festzuges nahm der Stadtfest eine sehr große Festversammlung an; viele Interessenten mußten sich mit einem Stehplatz vor den geöffneten Notizen begnügen. Man kann daraus ersehen, welche lebhatte Anteilnahme die hiesige Bevölkerung an der Kundgebung der jungen Garde im Dienste der katholischen Kirche genommen hat. Der Begrüßungsansprache mit dem Hoch auf die Träger der allerböchsten staatlichen und kirchlichen Gewalten (Redner: Herr Professor Dr. Leimbach) folgte eine Rede des Dörfchen-Präsidenten der Gesellenvereine und dann die Festrede des Herrn Reichstagsabgeordneten Grafen von Galen. Zum Schluß spendete unser hochw. Herr Bischof der Festversammlung den oberbischöflichen Segen. — Damit war ein Tag verfloßen, mit dem in der Geschichte der kirchlichen Jugendbewegung in unserer engeren Heimat ein wichtiges Blatt beschriftet worden ist.

**Vom heutigen 6. Juni** (Medard) glaubt man nach dem Buch vom Wetter, daß er die Bitterung, wenn nicht auf sechs Wochen, doch wenigstens auf eine längere Zeit hinaus bestimme, und dieser Glaube ist nicht nur bei uns, sondern auch in Frankreich, Böhmen, Polen und den Niederlanden verbreitet. In Holland und Dehlerreich glaubt man, daß wenn das Wetter am Medardus kühl, es noch vier Wochen lang kühl bleiben werde. Natürlich fürchtet man auch an diesem Tage den Regen, der leider heute wieder gefallen ist. Wie man sieht, ist also der heilige Medardus unter Umständen ein ganz gefährlicher Patron, in dessen hat er auch wie alles in der Welt, seine gute Seite, der nach den Wetterregeln seinen Frost mehr bringt.

**Jubiläum.** Das Garde-Kürassierregiment in Berlin wird nach Allerhöchstem Befehl seinen hundertjährigen Stiftungstag am 21. Februar 1915 feiern. Dem Regiment ist die Teilnahme möglichst vieler ehemaliger Gardekürassiere sehr erwünscht. Es bittet diese schon jetzt ihre Adressen dem Jubiläumsbüro des Regiments, Berlin SW. 2, einzusenden, damit genaue Mitteilungen über event. Sonderzüge, Unterbringung und Gang der Feier zugestellt werden können.

**Graßenlüder, 6. Juni.** Anstelle des Postverwalters Hein ist Postverwalter Clara von Vieber (Kreis Gelnhausen) nach hier versetzt worden.

**Bad Salzschlirf, 7. Juni.** Die heute veröffentlichte Kurliste verzeichnet wieder 215 am 4. und 5. Juni neu angekommene Kurgäste, sodass die Gesamtzahl nun auf 1810 gestiegen ist.

**Niederanla, 7. Juli.** Infolge der nachkalten Witterung tritt in den Gärten eine Rade in großen Mengen auf, die großen Schaden anrichtet. Besonders werden die Gurkenkeime von ihr befallen; infolgedessen ist die ganze erste Gurkenausfaat vernichtet.

**Brückenau, 6. Juni.** Das Hotel „zur Post“ wird die Konkursverwaltung weiter betreiben. Die Schulden werden unter Abzug der absonderungsberechtigten Forderungen auf etwa 330 000 M geschätzt. Der Grundbesitz ist mit 196 000 M bewertet, doch lasten auf ihm 135 000 M Hypotheken. Der Wert des Inventars wird auf 37 000 M geschätzt. Von den Verwandten des Schuldners wird ein Zwangsvergleich angestrebt; es sollen dafür 80 000 M zur Verfügung stehen.

**Von der Sinn, 6. Juni.** Das kühle Wetter will bei uns nicht nachlassen, sodass bald das Rhön-Wortwort: „Dreiviertel Jahr Winter, ein Vierteljahr kalt“ bei uns eine gewisse Berechtigung hat. Besonders die Gärten leiden unter dieser nachkalten Witterung sehr. Beerenobst, wie Heidelbeeren, Erdbeeren stehen sehr gut bei uns, sodass zu wenigstens ein teilweiser Ertrag für das ziemlich zugrunde gegangene Spätobst zu erwarten ist.

**Hünfeld, 7. Juni.** Durch Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten wurde der Lehrer Ständer in

Hünfeld zum Kreis-Jugendpfleger des Kreises Hünfeld ernannt.

**Cassel, 6. Juni.** Unter dem Vorsitz des Landeshauptmanns in Hessen, Riedel Freiherren zu Eisenbach in Cassel, findet am 2. Juli in Posen die diesjährige Konferenz der Landeshauptleute der preussischen Provinzen und der Landeshauptleute in Nassau und in Hessen statt. In der Konferenz wird u. a. die wichtige Frage, betreffend Heranziehung der Automobilbesitzer zu den Kosten der Begegnungsbekämpfung behandelt, weiter über die Einführung der allgemeinen Viehvericherung durch die Provinzial- bzw. Bezirksverbände, sowie über den Entwurf wegen Abänderung des Kommunalabgabengesetzes beraten.

**Cassel, 7. Juni.** Der Fürst zu Waldeck-Pyrmont verließ Herrn Regierungspräsidenten Grafen von Bernstorff, der gelegentlich der Tagung des Städtetages in Krollen weilte, das waldeckische Verdienstkreuz erster Klasse. — Dem Oberbürgermeister der Stadt Hanau, Dr. Gebeschus, ist bei dem Fest in Krollen abgehaltenen hessischen Städtetag der Verdienstkreuz zweiter Klasse verliehen worden. Oberbürgermeister Dr. Gebeschus war der Vorsitzende des hessischen Städtetages.

**Bad Homburg, 6. Juni.** Zur Förderung des Bade- und Fremdenverkehrs hat sich unter dem Namen Internationaler Klub ein Verein gebildet, der durch Veranstaltungen aller Art seinem Zweck genügen wird. Er hat von der Kurverwaltung die gesamten oberen Räume des Kurhauses gemietet. Die Mitgliedschaft setzt sich aus den ersten Kreisen der hiesigen Gesellschaft zusammen. Der Betrieb wird nächsten Mittwoch aufgenommen. Der Klub hat eine ungarische Zigeunerkapelle verpflichtet. Er wird regelmäßig Nachmittagskonzerte veranstalten und seine Besucher und Gäste mit der Kunst von Sängern, Tänzern und Tänzerinnen, Artisten usw. unterhalten.

**Cronberg i. T., 7. Juni.** Die Königin von Griechenland ist mit ihren Töchtern Irene und Katharina heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr auf Schloß Friedrichshof eingetroffen.

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 7. Juni.** Den Bemühungen des Kriminalkommissars Klinghammer ist es gelungen, zwei jugendliche galizische Arbeiter des Mittergutsbesizers v. Bismarck-Osten auf Biepenburg bei Greifenberg in Pommern zu überführen, wiederholt Steine auf Schienen gelegt zu haben, um Züge zum Entgleisen zu bringen und die Reisenden zu berauben.

**Hamburg, 7. Juni.** Der Senator Woldegar Heidmann ist auf seiner Rückreise von Karlsbad heute Nacht in Wismar infolge eines Schlaganfalls im Eisenbahnzug tot aufgefunden worden. Heidmann war 56 Jahre alt. Er war seit 1909 Mitglied des Senats.

**Behlau, 6. Juni.** Der Reichstagsabgeordnete des Wahlkreises Königsberg 2 (Labiau-Wehlau) Rittergutsbesitzer Oberst a. D. von Rastow ist nach längerem Leiden heute Morgen im Alter von 70 Jahren gestorben.

**Bad Nauheim, 6. Juni.** Hier ist Dr. Hugo Kroneder o. Professor der Physiologie an der Universität in Bern, im 76. Jahre gestorben.

**Gießen, 6. Juni.** Beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof wurden gestern Nachmittag einem Rottenarbeiter aus Langgons beide Beine und beide Arme abgefahren; er starb beim Transport in die Klinik. Ein zweiter Arbeiter wurde am Kopf erheblich verletzt. — Ein Ingenieur aus russisch-Polen, der seit einigen Tagen im Stadheim in Oberhessen weilte, wurde unter Bodenverdacht in die hiesige Klinik eingeliefert.

**Dresden, 6. Juni.** Im Bade in seiner Dresdener Wohnung wurde der frühere Meissenburger Landesgerichtspräsident und ehemalige preussische Landtagsabgeordnete Dr. Hartmann tot aufgefunden. Der Tod ist offenbar durch eine Gassvergiftung herbeigeführt.

**Kürnberg, 6. Juni.** Bei Büschelberg in Mittelfranken wurden auf einer Lokomotive ein Lokomotivführer und ein Heizer durch ausströmenden Dampf infolge eines Bolzenbruchs gräßlich verbrüht. Trotz der scharfen Schmerzen brachte der Lokomotivführer den Zug noch zum Stehen, dann brach er zusammen. Mehrere Stunden bergingen, bis ein Hilfszug die Schwerverletzten abholte.

**München, 7. Juni.** Herzog Ernst August von Braunschweig besuchte heute Mittag das Rathaus. Er wurde an der Haupttreppe von den beiden Bürgermeistern und einigen Magistratsräten empfangen und in den Empfangsraum des Rathauses geleitet, wo eine Deputation des Gemeindefolkes ums zur Begrüßung erschienen war. Oberbürgermeister Dr. v. Vorsch richtete eine Ansprache an den Herzog, in der er den Willkommungsgruß Münchens, der Stadt Heinrichs des Löwen dem Nachkommen dieses Helden und Schwiegerohn eines ihrer größten Männer und Wohlthäter, des deutschen Kaisers, entbot. Der Herzog dankte in wenigen Worten, in der er auf seinen Aufenthalt in München hinwies, nahm den Ehrentrunk und trank auf das Blühen und Gedeihen der schönen Stadt München. Er trug sich in das „Goldene Buch“ der Stadt ein und besichtigte hierauf die Repräsentationsräume des Rathauses.

**Meß, 6. Juni.** Heute befanden sich die verantwortlichen Schriftleiter des „Lorraine“, Abbe Collin und Houper vor der Strafkammer Meß wegen Beleidigung des Generalmajors Bausch, des Kommandanten der 86. Infanteriebrigade. In Nr. 265 des „Lorraine“ war ein skandalöser Artikel erschienen, worin es unter anderem hieß, daß der General gelegentlich der Vorführung eines Herdes den zuschauenden Kindern und Jünglingen des Jünglingsvereins die Schimpfwörter „zugerufen“ habe: „Franzosenkopf, Franzosenpad und Sedan!“ Als Vertreter des Nebenklägers, des Generalmajors Bausch, war Rechtsanwalt Claf aus Ranzig anwesend. In Beginn der Verhandlung erklärten die beiden Angeklagten, daß sie nach der eiblichen und ehrenwürdigen Erklärung des

Generals, der die Worte nicht gebraucht haben wollte, weder in diesem Falle noch sonst wo ihr Bedauern über die Veröffentlichung ausdrücken möchten. Die Staatsanwaltschaft und der Beleidigte bestanden aber auf Durchführung des Wahrheitsbeweises, der die Veröffentlichung als eine auf unwahren Angaben beruhende Behauptung ergab, deren Tendenz in keinem Falle dem Frieden der Bevölkerung dienen könnte. Der Staatsanwalt beantragte 300 M Geldstrafe. Die Strafkammer bestrafte beide mit je 300 M Geldstrafe oder 30 Tage Gefängnis.

**Paris, 6. Juni.** Infolge der durch die Frage der dreijährigen Dienstzeit hervorgerufenen unüberwindlichen Schwierigkeiten hat Viviani auf die ihm übertragenen Aufgabe der Kabinettsbildung verzichtet und den Präsidenten Poincaré von diesem Entschluß verständigt. In der Beratung, welche Viviani heute Mittag mit den für das neue Ministerium in Aussicht genommenen Parlamentariern hatte, konnte eine Einigung über die Formel betr. die Haltung gegenüber dem Dreijahresgesetz nicht erzielt werden.

**Paris, 6. Juni.** Viviani erklärte einem Berichterstatter auf die Frage, ob er irgendwie daran denke, seine Bemühungen zur Bildung eines Kabinetts wieder aufzunehmen: Nein! Ich kann nicht gegen Republikaner kämpfen, welche mir ins Gesicht spucken, wenn ich zu ihnen von den unswärtigen Umständen spreche. Er erklärte weiter, daß er sowohl in der Wahl der Persönlichkeit, wie bezüglich der Feststellung des Programms und der Formel über die Dauer der Militärdienstzeit die Verschärfung bis zum Äußersten getrieben habe. In dieser Hinsicht habe er weder von der äußeren Lage, noch von den augenblicklichen militärischen Verhältnissen absehen können. Er habe sich bereit erklärt, die Mittel und Wege zur bestmöglichen Ausnützung der Reserven zu prüfen. Aber dazu bedürfte es ersterer Versuche und Erfahrungen. Wir können — schloß Viviani — in dem Augenblick, wo man rings um uns immer mehr und mehr rüftet, nicht daran denken, unsere militärische Kraft zu verringern. Mit einem Wort, wir waren nicht nur bezüglich der bloßen Fassung der Formel uneinig. Ich hätte diese Formel durch eine andere ersetzen können, aber in der Sache selbst bestand zwischen uns eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit. Die nationalpolitischen und gemäßig-republikanischen Blätter kritisieren das Verhalten der geeinigten Radikalen Gobart, Poincaré und Genossen in schärfster Weise. Der „Temps“ schreibt: Die Unverhältnißlichkeit der geeinigten Radikalen beginnt ihre Früchte zu tragen. Viviani habe aber den Fanatikern der geeinigten radikalen Partei nicht genügt. Wird nun das Spiel mit einem anderen Politiker, welcher sich mit einer neuen Fassung abmühen wird, um die geeinigten Radikalen und Sozialisten zu befriedigen, von neuem beginnen? Dort wo Vivianis scharfer Sinn gescheitert ist, wird gewiß kein anderer einen Erfolg haben. Die wahre Formel betreffend die dreijährige Dienstzeit ist diejenige, welche Bourgeois und Delcassé aufgestellt haben: Keinerlei Abschwächung und Keinerlei Erörterung, sondern die feste Anwendung des Gesetzes, welches allein die Ehre, Würde und Größe des Vaterlandes verbürgen kann.

**Paris, 6. Juni.** Heute morgen starb hier plötzlich der bekannte Maler Gabriele Ferrier im Alter von 67 Jahren.

**Paris, 7. Juni.** Ein schweres Unglück ereignete sich heute spät nachmittags in Cezannes, einem kleinen Städtchen im Departement der Marne. Dort fand ein größeres Fest statt, und gegen 6 Uhr abends sollte ein größerer Freiballon aufsteigen. Der Start ging auch glatt vonstatten, doch kaum hatte sich der Ballon etwa 30 Meter in die Luft erhoben, als er aus bisher nicht aufgeklärter Ursache explodierte und in die Zuschauermenge stürzte. 50 Personen wurden verletzt, davon 25 schwer. Die Verletzungen von mehr als 10 Personen stellten sich als so schwer heraus, daß sie kaum mit dem Leben davon kommen dürften.

**Paris, 6. Juni.** Bei Dion tötete während eines Gewittersturmes ein mit zwei französischen Militärfliegern bemannter Apparat ab. Beide Flieger wurden getötet.

**Katowice, Aus Katanga im Kongogebiet wird gemeldet, daß zwischen Kambova und Komatanda ein Eisenbahnanstalt ist. Vier Eingeborene sind tot und 44 verletzt.**

**Budapest, 6. Juni.** Heute sind hier die Angestellten aller 116 hiesigen Apotheken in den Streik getreten. Die Streikenden fordern eine Erhöhung ihrer Bezahlung, Regelung ihrer Rechtsverhältnisse und eine Verringerung ihrer täglichen Dienstzeit, welche jetzt 13 Stunden beträgt.

**DDP. London, 8. Juni.** Die Amerikanerin Mildred Messert, die von Caruso 400 000 Mark Schadenersatz für das gebrochene Eheversprechen verlangt hatte, hat sich mit einer verhältnismäßig geringen Summe begnügt. In einem Vergleich mit Caruso ging sie bis auf 12000 Mark herunter.

**Peking, 6. Juni.** Der frühere Ministerpräsident Feiungheiling tritt am 14. Juni eine Reise an, die ihn über Sibirien nach Deutschland führen wird, wo er mit Großindustriellen, Parlamentariern und Pressevertretern Fühlung nehmen will. Feiungheiling wird sich dann über England nach Amerika begeben, um über die Ausnützung der chinesischen Petroleumfelder zu verhandeln.

**Washington, 6. Juni.** Staatssekretär Bryan demontiert die Nachricht, daß der Friedensvermittler oder Vertreter Mexikos Hiano, gegen die Landung von Munition in Tampico für die Aufständischen protestiert habe.

**Mexiko, 6. Juni.** Hier werden Vorbereitungen für die Wahlen des Präsidenten, der Vizepräsidenten, der Senatoren und der Deputierten getroffen, die am 5. Juli stattfinden sollen. General Velasco ist hier angekommen. Es heißt, daß er zum Minister des Äußeren ernannt werden wird.

**Quarez (Nordmexiko), 6. Juni.** Der Aufstand der Yaqui-Indianer im Staate Sonora nimmt sehr ernste

Dimensionen an. Die Gefahr ist auch für Ausländer groß. Die Amerikaner wandern aus dem gefährdeten Gebiete ab.

## Letzte Nachrichten.

**Berlin, 7. Juni.** Vor dem Kaiserpaar, sowie einer nach tausenden zählenden Zuschauermenge haben heute Mittag bei schönstem Wetter im Stadion die Vorfürhungen der deutschen Turnerschaft des Turngaues Groß-Berlin stattgefunden. Die Majestäten, der Kaiser in Marineuniform, begleitet von dem Prinzen Eitel-Friedrich, dem Prinzenpaar August Wilhelm, sowie den Prinzen Wolfgang und Philipp von Hessen in offenem a la Daumont bespannten Wagen mit Spitzreitern kurz nach 1 1/2 Uhr vor der Kaiserloge vor. An dem Eingang wurden sie von dem Fürsten v. Bleg, den Herren des deutschen Reichs-Ausschusses für die olympischen Spiele mit Excellenz v. Roddielski an der Spitze, sowie des Ausschusses der deutschen Turnerschaft, Sanitätsrat Dr. Löffel-Breslau und Stadtschulrat a. D. Prof. Dr. Kühl-Stettin empfangen. Vor der Vorfürhungen hielt Dr. Reinhardt, Kreisvertreter des Kreises 3 B. (Provinz Brandenburg) eine Ansprache an die Majestäten. Ein dreifaches „Gut Heil“ aus tausenden von Kehlen erscholl und die Nationalhymne ertönte. Dann entfaltete sich ein großartiges, bewegtes Bild auf dem grünen Rasen, das durch die Banner der Turnverbände, sowie die Chargierten in Weiss des akademischen Turnbundes eine besondere Note erhielt. 11 000 Turner und Turnerinnen unter Leitung des Kreisturnwartes Kregenow gaben hervorragende Proben ihres Könnens. Freiübungen von Männern, Frauen, Knaben und Mädchen eröffneten den Reigen. Dann folgten Spiele von Knaben und Mädchen, zwei Gilbolenläufe der Männer, am Barren und am Reck, Hindernislaufen, Sattelübungen der älteren, Fechten und Wasserspringen, Laufen und Lausziehen der Jugendturner, besonders ausgezeichnete Haltungen und Gewandtheitsübungen der königlichen Landesturnanstalt, denen reicher Beifall folgte, volkstümliche Übungen, Tisch- und Bockspringen, Spiele der Männer und Frauen in bunter Reihenfolge. Nach einer Stunde waren die Vorfürhungen, denen die Majestäten und die übrigen Zuschauer mit sichtlichem Interesse folgten, beendet. Ihren vorantretenden Bannern folgte der Ausmarsch der gesamten Turner und Turnerinnen unter der Kaiserloge hindurch. Ein unaufhörliches Heil grüßte die Majestäten. Bald darauf verließen der Kaiser und die Kaiserin mit den prinzipalen Herrschaften das Stadion und begaben sich zum Frühstück in den Kaiserpavillon auf der Grunewaldrennbahn. Nach dem Frühstück begab sich die Kaiserin in das neue Palais zurück, während der Kaiser nach Grünau fuhr.

**Berlin, 7. Juni.** Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Die Regierungen der Großmächte ließen, soweit bekannt ist, die Bereitwilligkeit erkennen, nach den albanischen Gewässern Kriegsschiffe zu entsenden. Durch die Ausführung der Maßregel würde bekundet werden, daß Europa sein Interesse an der Entwicklung des durch Beschluß der Großmächte begründeten Staates Albanien als fortbestehend ansieht. Die Arbeiten der internationalen Kontrollkommission und die Bemühungen des Fürsten Wilhelm, die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu überwinden, konnten unter dem von einer solchen Kundgebung zu erwartenden Eindruck erleichtert werden.

**Berlin, 7. Juni.** An dem Krankenlager des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz in einer Privatvilla im Westen von Berlin, weisen, wie das „Berliner Tagebl.“ erzählt, seit gestern abend die Gemahlin und der Sohn des Kranken. Um Mitternacht wurde dem „Berl. Tgbl.“ auf Anfrage mitgeteilt, daß eine Wendung zum Besseren sich nicht zeige.

**Berlin, 6. Juni.** Der bisherige erste Sekretär der Botschaft in Paris, Botschaftsrat von Radowicz sowie die bisherigen ständigen Hilfsarbeiter bei dem Auswärtigen Amt, die Legationsräte Radolny und Dr. v. Göllich sind zu Wirklichen Legationsräten und vortragenden Räten im Auswärtigen Amt ernannt worden.

**Bad Gms, 7. Juni.** Bei der heutigen Kaiserregatta errang im Vierer die Mainzer Rudergesellschaft 1902 den Ehrenmanderpreis Kaiser Wilhelms I.

**Mannheim, 7. Juni.** Der großbritannische Konsul in Mannheim Kommerzienrat Dr. Paul Ladenburg ist nach kurzem Krankenlager heute Nacht an einem Herzschlage gestorben.

**Trier, 6. Juni.** Der Kronprinz hat sich von Metz über Trier zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Kallburg (Eifel) begeben.

**Dedenburg, 7. Juni.** Es war eine graufige Szene, so berichten Augenzengen, als der wahnsinnige Mörder Tomfil, der sich nach Erziehung der Eltern seiner Braut in der Kirche von Dedenburg verbarrikadiert hatte, mitten in der Nacht auf der Orgel Choräle zu spielen begann. Die österreichischen Gendarmen und Soldaten trauten ihren Ohren kaum, denn der Wahnsinnige spielte senderbarerweise sehr korrekt. Ab und zu unterbrach er sein Spiel, eilte aus dem Turm und feuerte, als er sah, daß sich Leute der Kirche näherten, seine Schüsse ab. Er war ein ausgezeichnete Schütze, drei Menschen hat er erschossen, 19 wurden von ihm schwer verletzt. Gegen Morgen hörte das Orgelspiel auf, und der Wahnsinnige hielt jetzt mit dem Gewehr in der Hand Wache. Kein Mensch durfte sich in den Straßen blicken lassen; auf Schweißpfaden begaben sich nach und nach sämtliche Einwohner ins Feld, um vor den Augen vom Kirchturm sicher zu sein. Und die abergläubischen Mädchen erzählten sich, nicht Tomfil, sondern der Teufel habe nachts die Orgel gespielt. Man wird den Irren aushungern müssen. Tomfil wurde von seinem Bruder und seinem Vater fle-

hentlich gebeten, dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Tomfil schrie ihnen jedoch zu, sie sollten sich entfernen, sonst würde er sie beide niederschleßen. Bald darauf verlegte er den Rechner und einen Gendarmen schar. Er schloß auch in dem Gotteshaus den Altar und zahlreiche Bilder zusammen und zertrümmerte mit Kugeln die Fenster der umliegenden Häuser. Jedemal, bevor der Irre einen seiner Schüsse abfeuerte, läutete er auch das Sterbeglocklein in dem Turm. Tomfil hat die ganze Schreienstat anscheinend in allen Einzelheiten vorbereitet, denn er hat bereits weit über 100 Patronen verschossen und verfügt noch immer über Munition.

**Dedenburg, 6. Juni.** Tomfil in Großhoflein rief um 11 Uhr vom Kirchturm herunter, daß er das Weihwasser aus der Kirche auf den Turm gebracht habe; weshalb man nicht hoffen könne, daß er verbursten werde. Um 2 Uhr ist er jedoch vom Turme herabgestiegen und hat sich ergeben. Gendarmen brachten ihn ins Gefängnis.

**DDP. Dedenburg, 7. Juni.** Der verhaftete Massenmörder Tomfil wurde nach seiner Festnahme im Gerichtsgebäude verhört. Er gab an, die ersten Schüsse wegen verschmähter Liebe abgefeuert zu haben. Die Verschanzung auf dem Turme habe er nach dem Lesen eines Romanes inszeniert.

**Paris, 7. Juni.** Delcassé hat aus Gesundheitsrücksichten die Bildung des Kabinetts abgelehnt.

**Paris, 7. Juni.** Jean Dupuy hat das Anerbieten abgelehnt, das Kabinett zu bilden und dem Präsidenten Poincaré geraten, das Senatsmitglied Ventral damit zu beauftragen. Poincaré berief Ventral zu sich.

**Paris, 7. Juni.** Ventral hat den Auftrag abgelehnt, das Ministerium zu bilden.

**Paris, 6. Juni.** Auf der Pariser Rennbahn Saint-Lucen wurde ein Mann verhaftet, in dem die Polizei den Berliner Kassenboten Leon Jebell gefaßt zu haben glaubt. Der im Juni 1912 120 000 Mark bei der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank unterschlug und damit verschwand. Auf Veranlassung eines in Paris lebenden Deutschen wurde der Mann verhaftet. Der Deutsche erklärte mit Bestimmtheit, in ihm Jebell zu erkennen. Der Verhaftete wurde auf dem Sicherheitskommissariat vernommen und behauptet, Julius Granitz zu heißen und aus Straßburg gebürtig zu sein. Seine Identität mit dem gesuchten Desfraudanten bestritt er auf das Entschiedenste und behauptet, nachweisen zu können, daß er in der freitischen Zeit, da die Unterschlagungen begangen worden, in Paris gelebt hat. Andererseits aber passen bestimmte Kennzeichen aus dem hinter Jebell erlassenen Steckbrief genau auf den Verhafteten. ¶

**DDP. Paris, 8. Juni.** Als im Feldlager von Raish eine reitende Batterie des 13. Feld-Artillerie-Regiments sich im Scharfschießen übte, kam mitten im Kugelregen ein Mann, der heftig mit den Armen winkte und auf die Batterie zulief. Der Mann, ein Förster, erzählte atemlos, daß sein Anwesen mit scharfen Granaten beschossen wurde und bereits großer Schaden an seinem Hause angerichtet worden sei. Seine Familie habe er vor den Geschossen hinter dem Hause in Sicherheit gebracht. Die Untersuchung des Vorfalles ergab, daß die Entfernung bei dem Scharfschießen falsch berechnet worden war.

**DDP. Graz, 7. Juni.** Das „Grazzer Volksblatt“ veröffentlicht ein Telegramm aus Dibra, worin es heißt: Täglich hört man von hier aus jenseits der Grenze Kanonendonner und Geschreie. Die Aufständischen nehmen zahlreiche Anhänger des Fürsten gefangen; es sollen sich auch zwei österreichische Offiziere unter den Gefangenen befinden. In Mittelalbanien herrscht fürchterbare Hungersnot. Auch wird aus mehreren Ortschaften von Cholera und Typhusfällen berichtet. Dibra ist voll von geflüchteten katholischen Albanern.

**Rom, 7. Juni.** Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Petersburg: In politischen Kreisen Petersburgs wird berichtet, daß die russische Regierung, die sich zuerst immer weigerte, jetzt einwillige, ein Kriegsschiff nach Durazzo zu entsenden, wenn die anderen Mächte es auch täten.

**Rom, 7. Juni.** Das „Giornale d'Italia“ veröffentlicht ein Telegramm aus Brindisi, demzufolge die mohammedanischen und christlichen Albanesen sich bereits über die Nachschiffahrt des Prinzen zu Wien geeinigt hätten. Danach soll ein Prinz aus dem Hause Bonaparte Nachfolger sein. Die „Tribuna“ bemerkt hierzu weiter, daß der bonapartistische Prinz bereits sein Einverständnis gegeben habe.

**Durazzo, 6. Juni.** Der Fürst besichtigte gestern in Begleitung des Obersten Thomson und des Hauptmanns Armstrong die befestigten Punkte. Thomson wurde beauftragt, die albanischen Streitkräfte zu organisieren. General Deder begibt sich auf Urlaub nach den Niederlanden. Gestern fand in der italienischen Gesandtschaft ein Diner zu Ehren der Offiziere des österreichisch-ungarischen Geschwaders statt. Die Stadt ist ruhig.

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Fulda:

Täglich: Centralklub, Germania-klub, Restaur. Edelweiss.

## Börsenbericht.

**Berlin, 6. Juni.** Die Börse zeigte auch heute ein lustiges Aussehen. Die Tendenz neigte eher zur Schwäche, u. a. waren Montanwerte nachgehend im Zusammenhang mit einer heute vorliegenden Meldung über die schwebenden Verhandlungen. Eine größere Steigerung zeigten nur Caro Hagenscheidtaktien. Dagegen lagen russische Werte und Canada Pacificaktien schwächer. Bezeichnend für die allgemeine Luftlosigkeit war die Tatsache, daß für eine Reihe hervorragender Werte ein erster Kurs zur festgesetzten Zeit nicht aufkonde kommen konnte. Der Privatdiskont notierte Niedrigstwert, lange Sicht fünfachtel Prozent.

## Wetterausichten.

Abnehmende Bewölkung, trocken, wärmer, nordöstliche bis östliche Winde.

# Central-Theater-Lichtspiele.

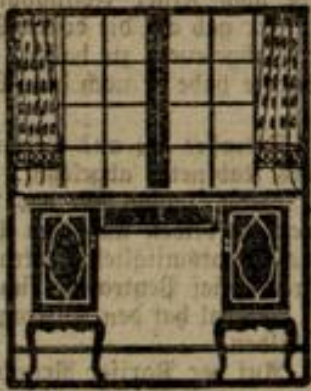
Fulda, Bahnhofstraße 12, ältestes und vornehmstes Theater am Platze.  
Vom 6. bis 8. Juni 1914. 3756

## Das zweite Gesicht.

Spannendes Sensations-Schauspiel in 3 Akten.  
Dazu das reichhaltige Nebenprogramm.

## Verspielt.

Hervorragendes Sensations-Schauspiel aus dem Leben eines Fliegers  
in 2 Akten



Seit dem weit über 30jährigen Bestehen unseres Geschäftes legen wir einen besonderen Wert auf beste, tischlermässig nach alter Handwerkskunst hergestellte Arbeit, auf gute Formenverhältnisse, vornehme Holzfarben und vorsichtig dazu passend abgestimmte Farbentöne der Bezüge, Beschläge, und Seiden-Hinterspannungen. — In solchen Farbenharmonien liegt ein grosser Bestandteil der heutigen Wohnungskunst! Unsere Abnehmer schätzen und rühmen seit Jahrzehnten die bis ins kleinste gehende Sorgfalt und Sauberkeit und nicht zuletzt die dauernd gute Haltbarkeit unserer Erzeugnisse. . . . .

**CONR. SAUER SÖHNE**  
KUNSTGEWERBLICHE  
**FULDA MÖBELFABRIK**

### Bekanntmachung.

Dienstag den 9. d. Mts.  
vormittags 9 Uhr  
sollen 20 bis 30 Fuhren

### Stallmist

ferner (ca. 20 Ader)  
**Heugraswuchs**  
von **Stadl und Kramer** an der  
Raberzellerstrasse parzellenweise an  
Ort und Stelle verkauft werden.  
Der Konkursverwalter.

### Ständisches Leih- und Pfandhaus Fulda.

Zinsfuß für Spareinlagen 3 1/2 %  
für Conto-Corrent-Einlagen 4 %  
für Lombard-Darlehen und Conto-Corrent-Ausleihungen 5 %

### Pianos, Harmoniums



**Alois Maier, Fulda.**  
Königl. Kommissar, öffentl. Auktionsverwalter  
Ulrichstr. 12-14

### Conrad Hein

Delikatessen  
Ede Bahnhof-Lindenstrasse  
**Feinstes Delikatess-Sauerkraut**  
Ffund 8 Pf.

### Conrad Hein

Telefon 170

### Fischerei-Verpachtung.

Die dem Bischöflichen **Pfarrer-Seminar** in dem **Fuldaflusse** zustehende, unterhalb des Dorfes **Horas** — in der sog. **Todtenlache** — beginnende und bis zur **Gemarkung Hämmerzell** — dem **Nikolaus Bremer'schen**, jetzt **Conrad Kircher'schen** Fischwasser — reichende **Fischerei** soll anderweit verpachtet werden.

Bachtgebote werden bis zum 10. d. Mts. erbeten 3762  
**Bischöfliches General-Vikariat:**  
Dr. Urenhold.

### Grüne Stachelbeeren

werden abgegeben  
3768 **Ziehererweg 26.**

### Elegante herrschaftliche Wohnung

erste Etage  
hochmodern eingerichtet — mit Centralheizung, elektrischem Licht und Gas, 6 Zimmer mit viele, Veranda und Balkon, feinste Wohnlage ist alsbald zu vermieten.  
Näheres durch **H. Wertheim**, Fulda, Friedrichstraße 6. 3749

### Herrschaftliche elegante Wohnung

2. Etage  
im **Bahnhofviertel**, 7 Zimmer mit Balkon, Erkerzimmer, Gartenanteil per 1. Juli oder später zu vermieten. 3748  
Näheres durch **H. Wertheim**, Fulda, Friedrichstraße 6.

*Maschinenbau-Schule Offenbach a. M. den preuss. Anstalten gleichgestellt. Spezialabteilung für Elektrotechnik. Großh. Direktor Prof. Eberhardt.*

### Einen großen Posten gebrauchter Fahrräder

hat billig abzugeben 2442  
**Kircher-Makorn.**

### No 68

unsortiert Postenlanden, milde, aromatische 8 Pf.-Cigarette  
10 St. 60, 100 St. 6.  
**A. Kagelmann**  
Borgstrasse 6.

### Zahle Geld zurück

wenn **Itz's Prokolid-Pflaster**, Gühneraugen und Hornhaut in kurzer Zeit nicht radikal beseitigt. Allein echt in der 3420  
**Drogerie zum Prokolid**  
(Inhaber G. R. Steyer)  
Telefon 124 Fulda Karlstr. 31.

### Unterhaltend

Billigen und guten Lesestoff für jede Familie bietet der **Kosmos**. Für den geringen Jahres-Beitrag von **nur M4.80** werden kostenlos geliefert:

**12 Monatshefte**  
5 gute Bücher  
erster Fachmänner. Im Jahre 1914: **Bölsche**, Tierwanderungen in d. Urwelt; **Floercke**, Meeresfische; **Lipschütz**, Warum wir sterben; **Kahn**, Die Milchstrasse; **Nagel**, Die Romanik der Chemie



### KOSMOS

### Belehrend

Über 1000 Seiten Text mit viel Abbildungen. Nur die grosse Zahl der Mitglieder — Ende des Jahres 1913 weil

über **100 000**

ermöglicht diese beispiellosen Leistungen. Treten Sie sofort bei oder verlangen Sie Prospekt bzw. Probeheft bei Ihrer Buchhandlung oder der Geschäftsstelle des **Kosmos** / Stuttgart Pfisterstrasse 5

### Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung des von den hiesigen **Armenankassen** benötigten **Brottes** für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1914 im Submissionswege ist Termin auf

den **12. Juni d. Js.** nachmittags 4 Uhr

im Stadtssekretariate anberaumt. Die Bedingungen der Lieferung von Weisbrod u. 2. Sorte Schwarzbrod liegen im Stadtssekretariate zur Einsicht auf. 3769

Fulda, den 8. Juni 1914.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Am **Wittwoch** den 10. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr, werden in dem Restaurationslokale „**Viktoria**“ dahier: 3768

ein antiker Schrank und ein antiker Spiegel mit Konsole

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert.

Die Gegenstände stehen in der „**Viktoria**“ zur Ansicht bereit.

Fulda, den 8. Juni 1914.

Hochmuth, Gerichtsvollzieher.

### Tüchtiges

### Köchen- & Spülmädchen

und erfahrene

### Zimmer-Mädchen

für sofort gesucht. 3765

**Sanatorium Stolzenberg**  
Eoden-Talmünster.

### Trompeten

in hochfeiner Ausführung, für Schüler, Solisten zu den billigsten Preisen.

**J. Molienhauer & Söhne**  
127 Fulda.

Zu verkaufen: Zwei sehr schöne, sprungfähige **Simmentaler**

### Reinzucht-Bullen

mit Abstammungs-Nachweis bei 3764

**Joseph Vieth,**

**Langenbier.**

**Metallbetten** an Private, Katalog frei. 3765

Holzrahmenmatratz, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik, **Suhl i. Th.**

### Simmentaler-Hochzucht-Genossenschaft



### Schlüchtern.

10-12 Stück erstklassige

### Simmentaler Reinzucht-Bullen

stehen zum Verkauf. Nähere Auskunft erteilt **Kreis-Ausschusssekretär Schäfer, Schlüchtern.** 3767

### Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Versicherungsbestand Anfang Juni 1914:

**Eine Milliarde 185 Millionen Mark.**

Bisher gewäherte Dividenden: **314 Millionen Mark.**

Alle Überschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute.

Vertreter: **Anton Henkel, Fulda, Karlstraße 11.**

### Achtung!

### Billiges Brennholz

zu verkaufen! Bei Abnahme von 10 Ctr frei vor's Haus in Köller kurz geschnitten, Ctr. 75 Pf. grob gespalten, Ctr. 85 Pf. fein gespalten Ctr. 95 Pf.

Feinste **B. illets** und **Rußkohlen** zum billigsten Tagespreise.

Auch wird das **Holz** im Meter verkauft, 2 Meter kurz geschnitten 7 Mark. **Fr. Griesmann,** Holz- und Kohlenhandlung 3771 **Johannisstraße 1.**

**Achtung!** 3770

**Grummet** 15-20 Ctr. gutes

zu verkaufen **Johannisstraße 1.**